

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que le site archéologique « Wichtelcheslay » à Mersch se caractérise comme suit :

Beschreibung der Fundstelle

Die „Wichtelcheslay“ liegt auf einem nach Osten auskragenden Felsvorsprung, der sich etwa 80 m über die Niederungen der Eisch erhebt. Dem eigentlichen Felsen der „Wichtelcheslay“ vorgelagert ist eine 10 bis 15 m hohe, 310 m lange und 50 bis 85 m breite Erhebung im Tal (der „Hals“), die die Eisch zu einem deutlichen Mäander zwingt. Hier liegt die ehemalige Gastwirtschaft Hunnebour, deren Gebäude ebenfalls unter Schutz gestellt werden soll, sowie auf der Gegenseite der Eisch, am Fuß des Mierscherwalds, die eingefassten Quellen, die sich im 20. Jahrhundert zu einem beliebten Ausflugsziel entwickelt haben.

Die Wall-Graben-Anlage besteht aus einem 4 bis 5 Meter hohen und an der Sohle ca. 23 m breiten aus Erde aufgeschütteten und mit Steinen abgedeckten Wall von ca. 110m Länge sowie einem diesem westlich vorgelagerten Graben von ca. 2 m Tiefe. Zwischen dem Graben und dem Wall liegt eine Berme von 1,5 bis 2 m Breite. Der Graben ist mittig durch eine rundliche Struktur von etwa 10 m Durchmesser gestört; vermutlich handelt es sich hierbei um einen Kohlemeiler. Die Böschungen des Grabens sind teilweise in den Fels eingetieft, im Norden endet der Graben in einer natürlichen Felsspalte. Der Wall-Grabenanlage im Westen in ungefähr 70 Metern Entfernung vorgelagert ist eine weitere Geländestufe zu erkennen, die möglicherweise ebenfalls zur Anlage zu zählen ist.

Der Zugang zum Innenbereich erfolgte wahrscheinlich im südlichen Bereich, wo der Wall auf ca. 10 m unterbrochen ist. Südöstlich von diesem Durchgang verläuft der Wall parallel zur Schlucht auf einer Länge von etwa 20 Metern und erhebt sich hier lediglich etwa 1 m über das Niveau der Innenfläche.

Der Innenbereich der Anlage von 1 ha ist deutlich planiert worden, allerdings zeigen sich Ansätze von Binnenstrukturen. Auch hier ist ein Köhlermeiler verortet. Hier wurden 2008/2009 zwei oder drei Reihen von zwei bis drei Metern entfernt voneinander liegenden Steinblöcken beobachtet, die als Fundamente einer Baustruktur gedeutet werden können.

Nach Nordost und nach Südwest fällt der Felsen steil ab und bietet somit ein natürliches Annäherungshindernis. Nach Süden wird das Plateau durch einen natürlichen Geländeeinschnitt begrenzt, in dem heute ein Weg verläuft, der zur Vorderkante des Geländesporns und ins Tal zum Hunnebour führt und möglicherweise auch schon in vorgeschichtlicher Zeit die Verbindung ins Tal bildete.

Südlich dieses Taleinschnittes befindet sich ein weiterer Felsvorsprung, der vermutlich mit einem 2,5 Meter tiefen Graben geschützt wurde. Der Felsen scheint vor allem im südlichen Bereich

abgearbeitet worden zu sein. Sowohl im nördlichen Teil des Grabens wie an seinem Südende wurden verstürzte Steine beobachtet. Die abgeflachte Innenfläche beträgt etwa 450 m².

Archäologischer Kontext

Der Abschnittswall „Wichelcheslay“ gehört zu einer kleinen, aber gut definierten Gruppe von archäologischen Denkmälern, die sich von Südbelgien über den nördlichen Teil des Gutlandes bis zur Eifel erstrecken. Die Datierung dieser Fundstellen bleibt oft ungeklärt, denn nur wenige von ihnen wurden archäologisch untersucht. Ein großer Teil dieser Abschnittswälle wurde offensichtlich schon in der Früheisenzeit errichtet. Dazu zählen der Titelberg, Marienthal-Bouerggruef, Grevenmacher-Buerggruef, Beaufort-Aleburg und Mamer-Juckelsbesch. Charakteristisch für die Befestigungsanlagen dieser Zeit sind die Wälle aus Trockenmauerwerk, das aus Steinen, Erde und Holz errichtet wurde, sowie ein vorgelagerter Graben, dessen Tiefe bei etwa 2-3 m liegt.

Einige der Fundstellen werden auch in die Spätantike (Altrier-Kasselt) oder in das Mittelalter (Berg-Millebiert) datiert. Hier wurden jedoch im Mauerwerk Mörtel und Muschelkalkstein verwendet, die in den früheren Epochen nicht zu dokumentieren sind.

Bei einer Feldbegehung im Bereich der Wichelcheslay mit Hilfe eines Metalldetektors Ende der 1980er Jahre konnten keine archäologischen Objekte aus Metall nachgewiesen werden. Dies spricht für eine frühe Zeitstellung der Anlage und gegen eine intensivere Weiternutzung v.a. im Mittelalter und der Neuzeit.

Die „Wichelcheslay“ liegt auf dem letzten bequemen Felsvorsprung der Eisch, bevor der Fluss ins breite Tal von Mersch fließt. Entlang der Eisch sind noch zwei weitere Denkmäler dieser Art zu finden – Marienthal-Buerggruef und Septfontaines-Kieftgen. Diese besitzen ähnlich ausgestattete Wall-Graben-Anlagen und befinden sich auf gut befestigten Plätzen, die einen freien Überblick über das Eischtal bieten. Nur Marienthal-Buerggruef kann zurzeit etwas genauer datiert werden: die hier von der Oberfläche gesammelten Fundstücke belegen eine Datierung in die frühe Eisenzeit.

Die Anlage dieser befestigten Geländespornen über dem Tal kann aufgrund seiner Fruchtbarkeit und seiner wichtigen Bedeutung als Transportweg nachvollzogen werden. Dies ist im Mittelalter weiter gut belegt, wie z.B. bei der Burg Hollenfels, dem Schloss Ansembourg und dem Kloster Marienthal.

Die Abschnittsbefestigung der „Wichelcheslay“ erfüllte somit wichtige fortifikatorische Zwecke und diente der Sicherung des Eischtals und als Zufluchtsort für die Bevölkerung der Umgegend im Falle kriegerischer Auseinandersetzungen. Hinweise auf solche Auseinandersetzungen wurden zum Beispiel in Beaufort-Aleburg dokumentiert, wo auf der Befestigungsmauer starke Brandspuren beobachtet wurden.

Von allen Abschnittswällen in Luxemburg wurden nur auf dem Titelberg und in Beaufort-Aleburg auf einer größeren Fläche Ausgrabungen durchgeführt. Die hier dokumentierten Befundkomplexe belegen, dass diese beiden Abschnittswälle nicht nur als Fluchtburgen benutzt wurden, sondern ein Zentrum politischer Macht waren. Sie wurden wahrscheinlich auch dauerhaft besiedelt, als private Residenzen lokaler Führer (Beaufort-Aleburg) oder als Siedlungen (die Spätlatènephase des Titelbergs). Auf einigen wurden auch Römische Heiligtümer dokumentiert (Grevenmacher-Buerggruef und Titelberg), was den religiösen Aspekt der Abschnittsbefestigungen belegt.

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national du site archéologique « Wichtelcheslay » à Mersch (no cadastral 1858/1417).

Présent(e)s : Alwin Geimer, André Schoellen, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Gaetano Castellana, Jean-Claude Welter, John Voncken, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen, Régis Moes.

Luxembourg, le 18 janvier 2023